

Fünf Holzblasinstrumente im spielerischen Dialog

Das «Quintetto Burlesco», ein fünfköpfiges Holzbläser-Ensemble, eröffnete am Sonntag im TAK die neue Podium-Konzertsaison.

Nach dem Jubiläumsjahr 2022, in dem 20 Jahre Podium gebührend gefeiert wurden, startete die Konzertreihe wie gehabt am Sonntagvormittag im TAK in die Saison 2023. Auch dieses Jahr bieten die Podium-Konzerte wieder vielen jungen Nachwuchsmusikern aus Liechtenstein und der Region eine Bühne, um ihr Können zu zeigen und Konzerterfahrung zu sammeln. «Unsere ehemaligen Teilnehmer spielen überall, in der Carnegie Hall wie in Moskau, manchmal auch bei uns in der Region», zeigte sich Programmdirektor Hossein Samieian in seiner Begrüßungsrede stolz über seine Absolventen.

Ensemble erst im letzten Herbst gegründet

Das grösste Ensemble der heurigen Konzertsaison spielte somit gleich zu Beginn: Das «Quintetto Burlesco» besteht aus fünf jungen Musikerinnen, die erst letzten Herbst zusammengefounden haben. Anna Kicker (Oboe), Maya Sutterlüty (Querflöte), Franziska Bär (Waldhorn), Julia Gallez (Fagott) und Lena Pfitscher (Klarinette) lernten sich am Musikgymnasium in Feldkirch kennen und besuchen nun die Stella Vorarlberg, die aus dem ehemaligen Landeskonservatorium hervorgegangen ist.

Dem Publikum des Podium bekannt ist von ihnen nur Anna Kicker, die Oboistin war letztes Jahr im Duo mit der Pianistin Yukie Togashi zu hören. Nun gehörte aber die Bühne ganz den klassischen Holzblasinstrumenten, die allesamt vertreten waren – und ein Waldhorn, das für reizvolle Kontraste sorgte.

Mit dem dreisätzigen Werk «Trois pièces brèves» von Jacques Ibert ging es nun los. Lebhaft der Beginn, der den heiteren Eindruck eines schelmischen Treibens vermittelte, im zweiten Teil etwas ruhiger und beinahe melancholisch, zum Schluss wieder ein verspieltes Allegro. Das nachfolgende «Cortège» aus Claude Debussys «Petite Suite», die eigentlich ein vierhändiges Klavierwerk ist, war das einzige Werk eines bekannten Komponisten, das heute auf dem Programm stand. Wörtlich übersetzt bedeutet Cortège «Trauerzug», was sich auch im erhabenen, feierlichen Duktus des Stücks widerspiegelte. In Franz Danzis «Quintett in B-Dur» Op. 56/18 kam in vier Sätzen das ganze Facettenreichtum klassischer Holzblasmusik zum Ausdruck. Die Instrumente standen mit ihren verschiedenen Klangfarben, von der hellen, verspielten Querflöte bis



Maya Sutterlüty, Querflöte; Anna Kicker, Oboe; Franziska Bär, Waldhorn; Julia Gallez, Fagott, und Lena Pfitscher, Klarinette (v.l.).

Bild: Gianluca Urso

zum kraftvollen Waldhorn, miteinander auf spielerische Weise im Dialog. Die fünf jungen Musikerinnen brillierten hier alle auf ihre Weise und ernteten verdient grossen Applaus.

«Drunken Sailor» in hörenswerten Variationen

Von Ferenc Farkas' «Alten ungarischen Tänzen» wurden die Tänze Nr. 3 und Nr. 5 als nächs-

tes gespielt. Der erste bestach mit Feierlichkeit und höfischer Eleganz, der zweite war vom Tempo schneller und erinnerte an ein barockes Menuett. «Three Sea Shanties» von Malcolm Arnold waren zum Schluss angesagt und als erstes folgte mit dem «Drunken Sailor» wohl das bekannteste Shanty. Die allseits bekannte Melodie wurde durch die fünf

Blasinstrumente auf interessante Art variiert, Waldhorn und Fagott dominierten als Bassstimmen, die helleren Instrumente sorgten immer wieder für lebhaftere Akzente. Der Schlussapplaus war abermals gross und Bravorufe waren zu vernehmen, das Publikum erhielt noch eine Zugabe – die bekannte «Habanera» aus George Bizets Oper «Carmen». Hossein

Samieian, der einst selbst zehn Jahre in einem Blasmusikensemble spielte, lobte abschliessend das junge Quintett, das «souverän, sauber und sehr virtuos» gespielt habe und die Formation unbedingt beibehalten sollte. Diesen Eindruck teilten wohl die meisten Zuhörer, ein vielversprechender Start der Saison war somit erfolgt. (jk)